

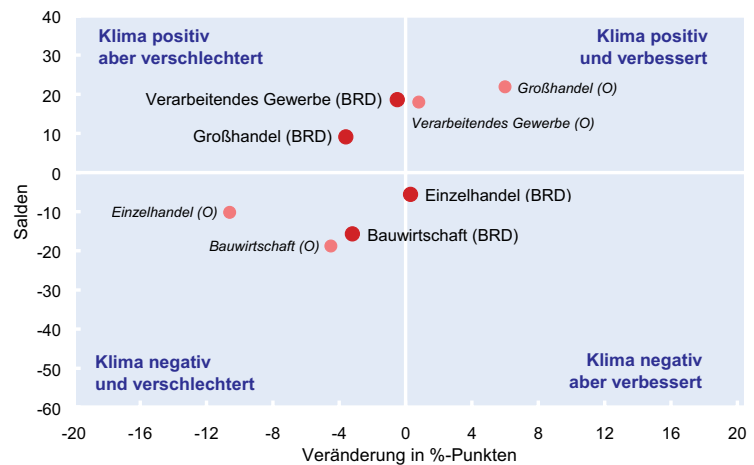
In der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands hat sich das Geschäftsklima im August zum zweiten Mal etwas verschlechtert, liegt aber nach dem kräftigen Anstieg in der ersten Jahreshälfte weiterhin auf einem sehr hohen Niveau (Saldowert: 9,2 Prozentpunkte). Zurückzuführen ist die Abwärtsentwicklung auf den verringerten Optimismus in den Geschäftserwartungen der Unternehmen (Saldowert: 5,4 Prozentpunkte). Hier dürften sich nicht zuletzt die Befürchtungen von negativen Auswirkungen der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung, eines sich abschwächenden Wachstums der Weltwirtschaft und eines anhaltend hohen Ölpreises niedergeschlagen haben. Unverändert positiv wurde dagegen die gegenwärtige Geschäftslage bewertet (Saldowert: 13,1 Prozentpunkte).

Das Geschäftsklima in den neuen Bundesländern trübte sich etwas deutlicher ein als im Bundesdurchschnitt, nachdem hier auch die Urteile zur aktuellen Geschäftslage etwas weniger günstig ausfielen als im Juli.

Nach der leichten Aufwärtsentwicklung im Vormonat trübte sich das Geschäftsklima im Großhandel Deutschlands im August wieder ein, in Ostdeutschland ergab sich allerdings eine deutliche Besserung. Auch im Bauhauptgewerbe tendierte der Indikator nach unten, sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern. Im verarbeitenden Gewerbe war nur eine geringfügige Abschwächung zu beobachten, in Ostdeutschland sogar eine leichte Besserung. Der Einzelhandel meldete – trotz einer ungünstigen Entwicklung im Osten – eine leichte Besserung (vgl. Abbildung).

An der günstigen Geschäftslage des **verarbeitenden Gewerbes** hat sich nichts verändert, einer leichten Abschwächung bei den Vorleistungsgüterproduzenten und im Konsumgüterbereich stand eine Aufwärtstendenz bei den Investitionsgüterproduzenten gegenüber. Der Anstieg von Nachfrage und Fertigung verlangsamte sich etwas, die Auftragsbestände insgesamt wurden jedoch weiterhin überwiegend positiv bewertet. Die Meldungen über zu große Fertigwarenlager spielten nach wie vor nur eine geringe Rolle, die Hersteller von langlebigen Konsumgütern berichteten sogar abermals über Lieferengpässe. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr hat der Optimismus geringfügig nachgelassen, bei den Investitionsgüter- sowie den Gebrauchsgüterproduzenten hat er allerdings sogar wieder zugenommen. Etwas deutlicher nach unten revidiert wurden die zuversichtlichen Exporterwartungen. Die Produktionspläne kündigten weitere Steigerungen an, allerdings nicht mehr ganz so häufig wie im Juli. Den Meldungen zufolge wird sich der Anstieg der Ver-

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im August 2006¹⁾



¹⁾ Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

kaufpreise in den kommenden Monaten – eher beschleunigt – fortsetzen, vor allem bei Vorleistungsgütern und bei Nahrungs- und Genussmitteln. Vereinzelt waren Einstellungen von zusätzlichen Arbeitskräften geplant.

Im verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer gewannen die günstigen Geschäftslageurteile sogar noch etwas an Gewicht. Neue Aufträge konnten abermals mehr verbucht werden als im Vormonat, die Fertigung wurde hochgefahren. Die Auftragspolster erreichten nahezu das Normalmaß. Unverändert zuversichtlich blickten die Testteilnehmer in die Zukunft, nicht zuletzt dank weiterhin guter Chancen auf den ausländischen Märkten. Die Produktionspläne zeigten sogar etwas häufiger nach oben, obwohl wieder ein leichter Lagerdruck aufkam. Die Beschäftigungssituation wird sich den Angaben der Firmen nach zu schließen weiter verbessern.

Bei der Beurteilung der Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** überwogen die negativen Geschäftslageurteile wieder etwas mehr als im Vormonat. Während sich im Tiefbau erneut nichts veränderte, verschlechterte sich die Situation im Hochbau erstmals nach der kontinuierlichen Besserung seit Mitte letzten Jahres wieder. Bei lebhafter Bautätigkeit lag der Auslastungsgrad des Maschinenparks wie im Vormonat bei 70% und war somit um 7 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Reichweite der Auftragsbestände blieb bei 2,6 Monaten (Vorjahr: 2,3 Monate). Nur wenige Bauunternehmen waren mit der Auftragslage nicht zufrieden (22% gegenüber 54% im August 2005). Während sich im Tiefbau die Perspektiven aufgehellt haben, hat sich die Zuver-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

sicht der im Hochbau tätigen Firmen erneut abgeschwächt. Die Verkaufspreise wurden weiter heraufgesetzt, nach Meinung der Testfirmen ergeben sich in den kommenden Monaten Möglichkeiten für weitere Steigerungen.

In Ostdeutschland tendierte die Geschäftslage sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau nach unten. Die Geräte waren mit 74% etwas weniger ausgelastet als im Vormonat, aber höher als zur entsprechenden Vorjahreszeit. Die Reichweite der Auftragsreserven entsprach mit 2,1 Monaten dem Wert vom Vormonat und vom Vorjahr. Die Eintrübung der Geschäftsaussichten bezog sich ausschließlich auf den Hochbau, im Tiefbau wurden sie sogar geringfügig zuverlässiger eingeschätzt.

Abermals leicht verbessert hat sich die Geschäftslage im **Großhandel**. Im Produktionsverbindungshandel waren zwar leichte Abschwächungstendenzen zu beobachten, die positiven Urteile hatten jedoch hier nach wie vor ein deutliches Übergewicht. Etwas zurückhaltender als im Vormonat zeigten sich die Unternehmen bei der Einschätzung der Perspektiven, für den Bereich der Verbrauchsgüter rechnete man sogar mit einer deutlichen Abwärtsentwicklung. Da es aber gelungen ist, die überhöhten Warenlager weiter abzubauen, zeigten die Orderpläne sogar etwas häufiger nach oben. Die Verkaufspreise werden den Meldungen nach zu schließen in naher Zukunft weiter heraufgesetzt, vor allem beim Produktionsverbindungshandel und für Nahrungs- und Genussmittel. Die Zahl der Beschäftigten dürfte leicht zunehmen.

Im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt dominierten im Großhandel der neuen Bundesländer vermehrt die positiven Geschäftslageurteile. Die Vorjahresumsätze wurden deutlich übertroffen, die Lager konnten geräumt werden. Da sich zudem die Aussichten für die nächsten sechs Monate aufgehellt haben, wurden die Bestellplanungen erheblich nach oben korrigiert. Das Personal soll weiter aufgestockt werden.

Die Geschäftslage des **Einzelhandels** hat sich im Durchschnitt geringfügig verbessert. Im Nahrungs- und Genussmittelsektor wurde sie allerdings nicht mehr ganz so günstig beurteilt wie im Vormonat, im Kfz-Sektor gewannen sogar die negativen Stimmen etwas an Gewicht. In den Geschäftserwartungen kam leicht erhöhte Skepsis zum Ausdruck. Da überdies der Lagerdruck nur wenig nachgelassen hat, kündigten die Orderpläne weitere Einschränkungen an, vor allem bei kurzlebigen Konsumgütern. Die Meldungen der Testteilnehmer deuten auf einen beschleunigten Anstieg der Verkaufspreise in den kommenden Monaten hin, betroffen hiervon werden insbesondere Nahrungs- und Genussmittel sein. Wie im Vormonat rechneten per saldo nur 6% der Einzelhandelsfirmen mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahl, vor Jahresfrist waren es immerhin noch 19%.

Im ostdeutschen Einzelhandel gewannen die negativen Geschäftslageurteile ein leichtes Übergewicht. Für die nächsten Monate befürchteten die Unternehmen eher eine weitere Abwärtstendenz und wollen sich bei ihren Bestellungen noch etwas mehr zurückhalten. Gleichwohl sahen sie Spielräume für Preisheraufsetzungen in der nahen Zukunft.

Das Geschäftsklima im **Dienstleistungsgewerbe**² tendierte zum vierten Mal in Folge nach unten. Ausschlaggebend hierfür war die weniger positive Beurteilung der momentanen Situation, während der Optimismus in den Geschäftserwartungen nicht weiter nachgelassen hat. Die Umsätze konnten im Vorjahresvergleich erneut gesteigert werden, jedoch hat die leichte Unzufriedenheit der Unternehmen mit ihrer Auftragslage insgesamt erneut etwas zugenommen. Für die nächsten Monate rechneten sie mit einer weiteren Belegung der Nachfrage. Auch der Personalbestand dürfte erhöht werden, wenngleich die Zahl derartiger Meldungen abermals etwas geringer geworden ist.

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.